

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1813

16.12.1813 (Nr. 348)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 348. Donnerstag, den 16. Dez. 1813.

D e u t s c h l a n d.

In der Leipziger Zeit. vom 8. d. liest man: „Die lezt vergangenen Tage wurden in hiesiger Stadt durch zwei hohe Feierlichkeiten ausgezeichnet, deren Andenken gewiß jedem Herzen ewig theuer bleiben wird, welches welches der erhabenen Empfindung einen ächten Patriotismus fähig ist. Am 2. d. M. leistete nämlich die aus dem Bezirke Leipzig ausgehobene Landwehr in der hiesigen Nikolaikirche in Gegenwart Sr. Durchl. des Fürsten Repnin, Generalgouverneurs von Sachsen, der alhier anwesenden hohen Generalität, der öffentlichen Behörden und mehrerer distinguirten Personen aus dem Militär- und Zivilstande, so wie einer außerordentlichen Volksmenge, den heiligen Eid, wodurch sie sich zum Kampfe für die deutsche Freiheit, für Vaterland und Nationallehre verpflichtete, und am 8. wurde derselbe heilige Eid bei Anwesenheit derselben hohen und anderer distinguirter Personen, nicht minder einer ungemein zahlreichen Versammlung von Zuschauern aus allen Ständen und Klassen der Einwohner, von dem Banner der sächsischen Freiwilligen geleistet. Das Geläute aller Glocken verkündigte an beiden Tagen die feierlichen Augenblicke, wo sich Sachsens wehrhafte Männer, eingedenk der hohen Pflicht, wozu sie eben so wirksam durch den Ruf der hohen verbündeten Mächte, welche für Begründung der deutschen Freiheit das Schwert führen, als durch ihren eigenen Drang, nicht die lezten zu seyn in den Reihen der Streiter für Vaterland und Nationallehre, aufgefordert wurden. Die tiefe Rührung, welche diese Feierlichkeiten in den Herzen aller hinterließen, die entweder selbst Zeugen davon waren, oder sie durch die Beschreibung vernahmen, ist keiner Darstellung fähig, und man erkannte daran mit Freuden, wie tief der Sachse es empfindet, daß auch er ein Deutscher ist. — Den gestrigen Katharinentag feierten Se. D. der Fürst Repnin durch ein glänzendes Diner, woran

die sämtliche hier anwesende hohe Generalität, die Räte S. H. Gouvernement, mehrere der öffentlichen Behörden, und viele andere distinguirte Personen Antheil zu nehmen die Ehre hatten.“

Mit Freuden, heißt es in der allgemeinen Kasseler Zeitung vom 12. d., ergreift die Blüthe der Nation die Waffen, um sich würdig zu zeigen des wieder erworbenen hess. Namens, und durch ruhmvolle Thaten die Bande unauf löslich zu knüpfen, die sie an ihren erhabenen Herrscher und dessen Haus so heilig fesseln. Um die Gesinnungen treuer Anhänglichkeit an das geliebte Vaterland zu be thätigen, hat ein Verein von Frauen sich gebildet, an dessen Spitze die Kurfürstin, die Kurprinzessin und sämtliche Prinzessinnen des kurfürstl. Hauses stehen. Der Zweck dieses Vereins ist, jeden wohlgesinnten hess. Patrioten, insbesondere Mütter und Töchter, aufzufordern, Beiträge zur Equipirung hülfsbedürftiger unbemittelter Freiwilliger zu geben. Diese Beiträge können in Geld, Geldeswerth von allen Gattungen, Montirungstuch, Leinen, Strümpfen, Leder, Kamaschen, Schuhe, Stiefeln zc. bestehen. Alle Beiträge, auch der geringste, aber wohlgemeinte, wird mit herzlichem Dank angenommen werden zc.

Se. kurfürstl. Durchl. von Hessen haben vermöge eines zu Frankfurt unterm 4. d. erlassenen höchsten Rescripts, die Regierung, das Hofgericht und die Rentkammer in Hanau herzustellen, und das Gesetz der Einregistrirung und des Stempels, zur allgemeinen Freude der Einwohner im Fürstenthum Hanau, aufzuheben geruht. (Frankfurter Zeit.)

Die kaiserl. Hoheiten die Großfürstinnen Marie und Katharine von Rußland sind am 13. d. von Frankfurt nach Homburg zu einem Besuche gereiset, von wo sie am 14. wieder in Frankfurt zurückerwartet wurden.

Die Baireuther Zeitung vom 10. d. meldet: „Die 2 Divisionen des unter dem Grafen von Kienau vor

Dresden gestandenen kais. östreich. Armeekorps, dessen Oberkommando der Generalfeldzeugmeister Graf Colloredo vor 8 Tagen übernommen hatte, werden nun nach einem neuern Befehl von einander getrennt; die eine Division soll nach Italien, und die andere an den Rhein bestimmt seyn. Von der Division des Feldmarschalllieutenants Baron von Meyer, welche am 7. d. in Ulm eintreffen soll, kamen am 8. d. unter dem Brigadegeneral von Baumgarten 4 Eskadronen von Hohenzollern Chevauxlegers und ein Artillerieregiment hier an, und marschirten gestern wieder von hier ab; der Feldmarschalllieutenant Baron von Meyer, der Brigadegeneral von West, das Infanterieregiment Erzherzog Karl und das Infanterieregiment Kerpen nebst Artillerie trafen gestern hier ein, und sehn morgen den Marsch fort, wogegen morgen die 3. zu dieser Division gehörige Kolonne, bestehend aus dem Infanterieregiment Prinz Koburg, dem Infanterieregiment Bichtenstein und 1 Batterie, unter dem Generalmajor von Ubele, hier eintreffen. Nach deren Abmarsch am 13. kommt die erste Kolonne der auch bei dem Alenauischen Armeekorps gewesenen Division Hohenlohe-Bartenstein hier an, welcher die beiden andern Kolonnen in den nächsten Tagen folgen.

Nach derselben Zeitung sind die französischen Generäle Durosnel u. von der Dresdner Besatzung, die in Baiereuth ihre Bestimmung erwarteten, nach Prag abgereiset.

Am 13. d. traf zu Stuttgart der kais. östreich. Gesandte Baron v. Binder ein.

Die nach dem Hauptquartier der Allirten zu Frankfurt abgeordnete schweizerische Gesandtschaft ist auf ihrem Rückwege nach der Schweiz dieser Tage durch Karlsruhe passirt.

F r a n k r e i c h .

Mainzer Briefe vom 7. d. melden, nach den neuesten Frankfurter Zeitungen, daß das Spitalfieber daselbst viele Menschen weggraffe; unter andern waren der Präsekt Jeanbon St. Andre, der erste Adjunkt des Maire, und der General Meunier gestorben. Auch in Koblenz war die Sterblichkeit sehr groß.

Briefe aus Passage vom 21. Nov. melden nach den neuesten Londner Blättern, daß Lord Wellington, nach dem Siege von St. Pe, St. Jean de Luz mit Sturm eingenommen habe; doch sey, da die Regierung darüber

noch nichts erhalten habe, die Bestätigung dieser Nachricht abzuwarten.

(Die Pariser Blätter sind heute abermals in Karlsruhe ausgeblieben.)

G r o ß b r i t a n n i e n .

Nachrichten aus London vom 30. Nov. melden: „Se. K. H. der Prinz Regent haben die Herzoge von Cumberland und Cambridge zu Feldmarschällen ernannt. Der letztere wird in einigen Tagen mit dem Grafen Münster, dem Gen. Lieut. Baron Deken und den Offizieren seines Generalstabs als Oberbefehlshaber und Generalgouverneur des Kurfürstenthums nach Hannover abreisen.“

„Se. K. H. der Prinz Regent haben den Grafen von Clancarty zu Ihrem Botschafter im Haag ernannt. Se. Erz. hat sich mit dem Prinzen von Dranien auf dem Warrior, von 74 Kanonen, eingeschiff.“

„Es werden fortwährend in verschiedenen Häfen Truppen nach Holland eingeschiff.“ — Auffer diesen Truppen wird die Regierung 10,000 holländische Gefangene, die nun nicht mehr als unsere Feinde betrachtet werden, nach Holland abgehen lassen. — Man darf mit Grund hoffen, daß die Texel-Flotte, unter Adm. Verhuell's Kommando, sich für die Holländer erklärt hat. Am 25. hat ihm die provisorische Regierung eine Botschaft zugesandt, um von ihm eine bestimmte Erklärung über sein einzuhaltendes Benehmen zu verlangen, und ihn für jeden Verzug auf seinen Kopf verantwortlich zu machen. Man versichert, er habe auf diese Aufforderung versprochen, am folgenden Tage die oranische Flagge aufzustecken. Der Kapitän des Schiffes, welches die letzten Depeschen überbrachte, behauptet, diese Flagge sey zu jener Epoche wirklich aufgesteckt worden. — Von der Schelde-Flotte hat man keine Nachrichten; allein man hat Vorkehrungen getroffen, um sie zu verhindern, aus diesem Fluße in irgend einen französischen Hafen auszulauen. — Der Gen. Lieut. Sir Th. Picton ist im Begriff, sich zu Dartmouth einzuschiffen, um das Kommando der anglo-sizilianischen Armee in Katalonien zu übernehmen.“

„Die s r e i c h .“

Am 8. d. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 179 1/2 u. so und zu 179 zwei Monate notirt.

„Die s r e i c h .“

Durch eine königl. Kabinetordre vom 19. Nov. ist der Gen. Maj. v. Cbraan die Stelle des mit andern Auftr.

gen versehenen Gen. Maj. v. Krusenstark zum Militär-gouverneur der preuß. Provinzen zwischen der Elbe und Weser ernannt worden.

Kriegsschauplatz.

Nachrichten aus dem königl. preussischen Hauptquartier des Belagerungskorps von Torgau zu Dommitzsch vom 1. d. melden: „Am 28. Nov. versuchte der Feind auf den rechten Flügel der Tranchen, und besonders auf die dort befindliche Batterie, einen starken Ausfall; er fand uns aber auf diesen Fall bereit, und wurde nachdrücklich wieder zurückgewiesen. Das lebhafteste Feuer dauerte von beiden Seiten ununterbrochen fort. Unser Verlust ist bisher nur geringe, und besteht aus 3 Todten und einigen Blessirten. Wir dürfen keine Gelegenheit vorbegehen lassen, die muthvolle Ausdauer unserer braven Truppen, besonders bei der jetzigen Jahreszeit, zu erwähnen, und es gehört zu den seltensten Beispielen in der Kriegsgeschichte, daß man die erste Parallele in so kurzer Entfernung so vollständig ausführen konnte, ohne den mindesten Verlust dabei zu leiden. — Auch Wittenberg ist fortwährend eng blockirt, und man darf um so eher einen günstigen Erfolg hoffen, da vorgestern 1 Kapitän, 6 Lieutenants und 72 Mann Holländer bereits zu uns übergegangen sind, und versichert haben, daß sämtliche holländische Truppen nachfolgen würden, so bald sich nur Gelegenheit fände, der strengen Beobachtung zu entgehen.“

Die Baireuther Zeitung vom 10. d. will wissen, Torgau habe am 5. d. kapitulirt.

In Nachrichten vom Niederrhein vom 30. Nov. in den neuesten Frankfurter Zeit. liest man: „Nach offiz. Nachrichten aus dem Hauptquartier hält die Vorstellische Division die Festung Wesel eng eingeschlossen. Arnheim ist (wie bereits bekannt) mit Sturm genommen. Nimwegen befindet sich in unsern Händen.“

Ueber die Vorfälle zu Amsterdam enthält ein Schreiben von dorthier, vom 20. Nov., in öffentlichen Blättern, im Wesentlichen folgendes: „Wir haben hier 3 schreckliche Tage gehabt. Schon nach der Schlacht bei Leipzig u. s. w. war die Lage der Sachen für die Franzosen hier sehr schlimm. Sie fiengen daher an, nach und nach die Douaniers zu Soldaten zu machen, und die wenigen Genßb'armen, die sich noch hier befanden, in der Stille der Nacht abmarschieren zu lassen. Auch die besoldete Garde

zog in der Nacht vom 13. auf den 14. weg, und Morgens um 2 Uhr folgte ihr der Gen. Molitor mit allen seinen Offizieren. Alles zog sich nach Utrecht. Am 14. blieb bis gegen Abend alles still; dann aber fieng der Pöbel an, unruhig zu werden. Der Fürst Generalgouverneur (le Brun), nebst dem Präfekten, dem Polizeidirektor, der Regie und ihren Beamten, verließen nichts desto weniger ihre Posten noch nicht. Am 15. war es sehr stürmisch; vollends gegen Abend brach die Wuth des gemeinen Volks aus. Die ganze Nacht durch zog dasselbe zu tausenden durch alle Gassen, sarte: Es lebe Dranien! und die mittlerweile unter Waffen getretenen Bürger, welche alle Posten besetzten, konnten nicht verhindern, daß es nicht auf den Pallast des Gouverneurs und die Wohnung des Präfekten zubrang. Durch Geld und gute Worte brachte man es jedoch so weit, daß niemand sich an einer der Hauptpersonen vergrieff; nur einige junge Leute von der Garde d'Honneur wurden als Geiseln behalten. Inzwischen fiengen andere an, die Palais Douaniers und Otkroihäuschen längs dem Hafen u. s. f. in Brand zu stecken, wobei ein paar Douaniers in den Kanonierböden umkamen. Das Feuer dauerte noch am 16. die ganze Nacht. Zum Glück entschlossen sich endlich der Fürst, der Präfekt u. a. m. die Flucht zu ergreifen, und sie entkamen glücklich. Als es denn aber jede Stunde ärger ward, gegenseitig verschiedene Nationalgarden und einige von den Anführern todtgeschlagen oder todtgeschossen wurden, niemand mehr seines Eigenthums und Lebens sicher war, und an vielen Orten das Plündern anging, versuchte man es, in aller Eile eine provisorische Regierung zu wählen, und es gelang. Alle jungen Männer, die Pferde hatten, mußten sich wafnen; andere bekamen dergleichen aus der Reitschule; auch die Kutscher mußten bewafnet aussitzen, und alle rechtliche Leute wurden aufgefordert, die Nationalgarde zu unterstützen. Andere mußten zu 60 bis 70 Mann patrouilliren, und auf diese Weise wurde die Ruhe den 18. d. wieder hergestellt. An dem Hafen, auf dem Plage, wo die Polizei wohnte, in den Douaniers und Pafhäusern so steht es freilich noch sehr ätzlich aus. Alles, die prächtigsten Möbeln u. s. f. sind verbrannt.

Die Kasseler Zeit. vom 9. d. sagt: „Der König von Dänemark ist in den letzten Tagen des Monats November mit einem Truppenkorps zu Kiel gelandet.“

Um die nöthigen Anschaffungen den Freiwilligen, welche sich zum Jägerregiment zu Pferd melden, zu erleichtern, und um so viel als möglich Gleichförmigkeit zu bezwecken, hat der Verwaltungsrath dieses Regiments mit dem Hrn. Hoffattler Reiß in Karlsruhe einen Akkord geschlossen, wonach er, zu festgesetzten Preisen, die Uhlanermäntel, den Kartusch, und das Sattel- und Reitzzeug nach den von höchster Stelle genehmigten Mustern fertigen wird. Da durch diese Veranstaltung nicht allein die Ausrüstung mit weniger Kosten, sondern auch gleichförmiger und besser bezogen werden kann, indem alles unter den Augen des Verwaltungsraths verfertigt wird, und Herr Hoffattler Reiß sich vorzügliche Materialien angeschafft hat, so mache ich solches hiermit bekannt, und bitte sämtliche hochlöbl. Kreisdirektorien alle diejenigen, welche sich bei ihnen etwa zum freiwilligen Jägerregiment zu Pferd melden, davon in Kenntniß zu setzen, damit sie sich mit ihren Bestellungen hierher wenden können.

Karlsruhe, den 15. Dez. 1813.
v. Holzling,
Major und Flügeladjutant, Kommandeur
des freiwilligen Jägerregiments zu Pferd.

**Fortsetzung der Beiträge zum freiwilligen
Jägerkorps zu Pferd.**

Von B. S. vier Pfundschüßeln.
S. E. S. einhundert Gulden.
C. A. S. zehn Dukaten.
D. S. vierundfünfzig Gulden nebst 1 Flinte und
1 Büchse.

Herr Kreisdirector Cassolone stellt einen ausgerüsteten
Mann mit Pferd.

Herr Baumeister Bergmüller 1 Pferd.
Den 16. Dez. 1813.
Chr. Griesbach.

Theater-Anzeige.

Freitag, den 17. Dez.: Graf Armand, Oper in 3 Akten,
aus dem Französischen; Musik von Cherubini.

Karlsruhe. [Museum.] Freitag, den 17. d., kann
das gewöhnliche Museums-Konzert, wegen eintretender Thea-
ter-Vorstellung, nicht gegeben werden; dagegen wird solches
am Freitag über 8 Tage, den 24. Dez., und sodann am 31.
Dez. darauf der gewöhnliche Ball statt finden.
Karlsruhe, den 16. Dez. 1813.
Die Kommission des Museums.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Die Erben des oer-
storbenen Uhrmacher Meinhold sen. dahier fordern alle dieje-
nigen, welche aus irgend einem Rechtsgrund eine Ansprache an
die Verlassenschaft ihres Vaters zu machen haben, auf, dieselbe
binnen 14 Tagen, von heute an, bei dem Stadtamtsrevisorat
dahier zu liquidiren, weil sonst bei der vorgenommen werden-
den Vertheilung keine Rücksicht darauf genommen werden kann,
wogegen sie aber auch erwarten, daß alle diejenigen, welche
etwas an die Verlassenschaft schuldig sind, binnen der nämlichen
Zeit entweder bezahlen, oder sich mit den Erben weiter beneh-

men, und diese nicht nöthigen werden, den gerichtlichen Weg
gegen sie einzuschlagen.

Karlsruhe, den 16. Dez. 1813.
Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.
Obermüller.

Karlsruhe. [Haus-Versteigerung.] Da bei
der auf den 22. Nov. 1813 festgesetzt gewesenen Versteigerung
der beiden, zur vormaligen Handlungsgesellschaft zwischen Karl
Friedrich Williard und dem verstorbenen Peter Werkmüller
gehörigen zweistöckigen Behausungen samt Zugehörde, da-
hier in der langen Straße und in der neuen Adlergasse ge-
legen, kein Liebhaber erschienen ist, so wird zur zweiten Verstei-
gerung Termin auf

Montag, den 3. Jan. 1814, Nachmittags 2 Uhr,
in dem Gasthaus zur Sonne dahier, festgesetzt; wozu die Lieb-
haber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 10. Dez. 1813.
Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.
Obermüller.

Bühl. [Haus-Versteigerung.] Unterzeichneter ist
gesonnen, seine am Mühlbach im Markflecken dahier gelegene
zweistöckige Behausung freiwillig an den Meistbietenden gegen
gleich baare Bezahlung, oder gegen gerichtliche Verpfändung
des Kauffchillings öffentlich versteigern zu lassen, und hat hierzu
Tagfahrt auf Dienstag, den 21. Dezember d. J., in dem Wirths-
haus zum Ochsen, festgesetzt. Die Behausung liegt ganz frei,
und besteht im ersten Stok neben dem Kaufladen aus einem
großen heizbaren Wohnzimmer, nebst einem Nebenzimmer, fer-
ner aus einer Küche, Waschküche, Scheuer, Stallung samt
Keller, alles unter einem Dach. Im zweiten Stok aus vier
heizbaren Zimmern, einer Kammer und Küche.

Bühl, den 1. Dez. 1813.
Joh. Jäckel, Handelsmann.

Graben. [Gestohlene Sachen.] Den 13. Dez., zwi-
schen 5 und 6 Uhr, sind in dem Prinzen-Wirthshaus alhier
nachstehende Sachen durch gewaltsamen Einbruch geraubt wor-
den: Ein ledernes verchlößenes Felleisen, darin waren: 1
neues dunkelröthliches Uniformkollet, mit Pompadour aufgeschla-
gen, vom Hirschen Chevaurlegersreg. Vincent, 1 neues golde-
nes Port-be-Coppe. 1 mit Gold bordirte Cravier-Schabrage
von schwarzem Campesell, mit rothem Schalksch. 1 goldene
glatte Repetiruhr, mit einem goldenen gravirten Zifferblatt,
woran auch 2 Tauben gravirt sind, welche die Viertelstunden
auf 3 Federn schlägt, wodurch sie sehr kennbar ist. An der Uhr
befanden sich 1 Schnur von lichtgrüner Seide mit Gold zum Ue-
berhängen; 1 seidenes gestricktes Uhrband, mit 2 kleinen golde-
nen Petschaften von durchbrochener Arbeit, mit Karniol, worin
in dem einen ein Wappen, in welchem 2 Lanzen Kreuzweis und
oben ein geharnischter Mann mit einer Linze steht; im zwei-
ten ein leeres Hof, rechts oben ein Stern, und oberhalb des
sich den Adlersflügeln die Sonne; dann ein goldener Uhrschlüs-
sel. Eine Geldgurt, in welcher sich befanden: 2 doppelte
Souveraind'or, 1 einfacher Souveraind'or, 1 Neapolitaner,
1 doppelter Dukaten, 1 Holländer Dukaten stark beschliffen,
2 Kremlinger Dukaten, 17 Kaiserlicher Dukaten, 1 ganzer und
2 halbe Kronenthaler. Ein Annotations-Rechenbuch, worin
230 fl. in Einlösung; und Anticipationscheine waren, nebst
mehreren Briefen. Ferner in diesem Felleisen und noch einem
rothschwarzen Mantelfal befand sich an Wäsche: 2 Hemden, Unter-
ziehhosen, Halstücher, Schnupftücher, Handtücher, Servietten
und dergleichen mehr, deren Anzahl nicht bestimmt angegeben
werden kann; dieselbe ist mit F. W. dann einjar Lächer mit
rothen Streifen mit P. W. gezeichnet. Dem Angeber einer dem
Diebstahl sich nähernden Spur sind 4 Dukaten, und jenem,
der den Thäter selbst angiebt, 50 fl. zugesagt worden.